

für die Erziehung auch immer bedeutungsloser, denn die jungen Menschen verbringen deutlich mehr Zeit mit TV, Handy und Konsole als mit ihren Erziehungsberechtigten. Dies führt zu Realitätsverlust und falschen Wertvorstellungen. Jedes Kind hat schon vor der ersten Stunde Ethikunterricht einige hundert »Doku-Soaps« gesehen, in denen unter dem Anschein der Echtheit ein völlig falsches Weltbild vermittelt wird. »Proll und lüg dich durchs Leben« ist deren Botschaft.

Die Generation Fake ist im Zeitalter der Lüge aufgewachsen. Sie hat es nicht gelernt, zwischen Wahrheit und Unwahrheit trennscharf zu unterscheiden. Ihre Vorbilder aus Politik, Sport und Medien leben ihnen täglich vor, dass es darauf auch nicht ankommt. Unehrlichkeit ist für sie allgegenwärtig und für den Erfolg im Leben offenbar sogar notwendig. Die Wahrheit nervt dagegen, denn sie muss erstmal herausgefunden werden und ist dann oft auch noch unbequem. Die Generation Fake empfindet es als sinnlos, sich in einer postfaktischen Welt mit Fakten zu beschäftigen. Darüber ist sie schon hinaus.

Auch unter den über Vierzigjährigen gibt es unehrliche Menschen, mögen Sie vielleicht einwenden. Die Älteren kennen allerdings den Unterschied zwischen Wahrheit und Lüge noch, während der Generation Fake dieser oft nicht mehr bewusst ist.

Täuschung und Lügen sind die Waffen der Generation Fake. Sie lügt routinemäßig in jeder Lebenssituation, sofern es ihr einen Vorteil bringt. Das fängt schon im Kindesalter durch Cheats bei Computerspielen an. Mit ein paar Tricks ist der nächste Level schnell geschafft, und die Mitspieler werden überrundet. Teenager optimieren ihre Instagram-Fotos, auf denen alle wie Topmodels aussehen. Nur Loser stellen noch unbearbeitete Fotos ein. In der Fake-Welt der sozialen Medien ist jeder reich, schön und berühmt. Hat jemand mehr als hundert Follower, wähnt er sich schon als erfolgreicher Influencer. Schüler haben keine Skrupel mehr, Hausaufgaben und Referate im Internet herunterzuladen, statt sie selbst zu schreiben. Selbst Dissertationen lassen sich ohne großen Aufwand durch »Copy and Paste« zusammenstückeln. Weil das so häufig gemacht wird, gibt es dafür sogar schon ein eigenes Verb: »gutenbergen«. Später wird die Bewerbung frisiert. Dass machen schließlich alle, und am Computer lässt sich ein Notenugrade schnell faken. Kaum ein Arbeitgeber überprüft die Zeugniskopien. Die Generation Fake muss sich für keinen Erfolg mehr anstrengen, denn sie hat gelernt, wie man ihn vortäuschen kann. »Fake it till you make it« ist ihr Lebensmotto. Etwas vorzutäuschen, was man nicht kann oder nicht ist, nannte man früher Hochstapelei. Heute ist das Vortäuschen von »Kompetenz« eine akzeptierte Form der Selbstverwirklichung. Die Generation Fake hat auch keine Angst vor der Entdeckung ihrer Schummeleien, denn sie wird sich dann schon irgendwie herausreden können. Sie lebt in der Scheinwelt ihrer Lebenslügen, in der für echte Tatsachen kein Platz ist.

Wahre Liebe sucht auch niemand mehr. Ein getuntes Profil auf einer Dating-App, und blitzschnell ist ein One-Night-Stand organisiert. Mit etwas Glück bemerkt der Kurzzeitpartner die Profillügen erst am nächsten Morgen. Wer liert ist und fremdgehen

will, kann sich sein Sexabenteuer im Internet organisieren. »Das Leben ist kurz. Gönn' dir eine Affäre« wirbt die Seitensprungagentur AshleyMadison.com. Außerdem kann er eine dieser Alibi-Agenturen im Internet mit der Tarnung des Seitensprungs beauftragen.

Die Generation Fake braucht Fakten weder zu kennen, noch zu lernen. Früher eignete man sich noch Allgemeinbildung aus Lehrbüchern und Lexika an. Die älteren Leser werden noch wissen, dass Brockhaus gar keine Steakhauskette ist. Heute reicht das gefühlte Wissen aus dem Internet vollkommen aus. Wozu sich noch etwas merken, wenn die Erkenntnisse der Wikipedia-Forschung auf dem Smartphone jederzeit abrufbar sind? Es stört sie auch nicht, von Politikern, den Medien und der Werbung ständig getäuscht zu werden. Denn sie ist im Zeitalter nach Abschaffung der Wahrheit aufgewachsen.

Für die Generation Fake ist es normal geworden, ständig zu lügen oder belogen zu werden. Ein moralisches Problem hat sie damit nicht, denn heute lügt ja keiner mehr. Das sind nur alternative Fakten in einer postfaktischen Gesellschaft. Die Grenze zwischen Wahrheit und Unwahrheit verschwimmt zunehmend. Was soll aus unserer Gesellschaft werden, mit einer Generation von Menschen, die nicht mehr zwischen Wahrheit und Unwahrheit differenzieren, dies auch gar nicht mehr können? Jedenfalls nicht Gutes.

## 2. Lügen haben kurze Beine – und was sonst noch?

*Die Generation Fake lügt gewohnheitsmäßig täglich x-mal. Dabei ist Lüge nicht gleich Lüge. Es gibt weiße und schwarze Lügen. Und selbst durch Schweigen und Halbwahrheit kann man lügen.*

### Die Generation Fake lügt unerträglich oft

Nach einer repräsentativen Umfrage lügen 58 Prozent der Deutschen täglich<sup>14</sup>. Nach der Rechtspsychologin Revital Ludewig lügt jeder durchschnittlich 25 Mal am Tag<sup>15</sup>. Andere Quellen gehen von täglich bis zu 80 Lügen aus. Im Internet wird am häufigsten eine Studie genannt, nach denen jeder Mensch bis zu 200 Mal am Tag lügt<sup>16</sup>. Als Quelle wird ein US-amerikanischer Psychologe namens John Frazier genannt. Doch seine angebliche Studie lässt sich nicht verifizieren. Sie ist in keiner wissenschaftlichen Datenbank auffindbar und auch weder als Buch noch im Internet veröffentlicht. Gut möglich, dass die Lügenzahl von 200 selbst ein Fake ist. Ich vermute, die Anzahl der täglichen Lügen lässt sich durch eine Umfrage nicht wahrheitsgemäß feststellen, denn die Befragten werden im Zweifel eine niedrigere Zahl von Lügen als die tatsächliche angeben. Die reinrassigen Vertreter der Generation Fake werden null Lügen angeben, weil sie den Unterschied zwischen Wahrheit und Lüge nicht mehr verstehen. Auf die genaue Anzahl der Häufigkeit von Lügen kommt es aber gar nicht an. Es geht darum aufzuzeigen, dass die Menschen gewohnheitsmäßig täglich lügen.

### Definition von Wahrheit und Lüge

Bernd Weinbrenner saß wegen eines Umsatzsteuerbetrugs im großen Stil auf der Anklagebank. Er hatte dem Vorsteher des Finanzamts angegeben, er sei ein vermögender Filmproduzent und wolle in Dessau ein Filmstudio gründen. Millionen würde er dafür investieren. Dem Vorsteher gefiel die Idee »Hollywood in Dessau«, denn er versprach sich Steuermehreinnahmen. In der Planungsphase machte er natürlich keine Umsätze, führte Weinbrenner weiter aus, hatte aber Unkosten. Er reichte Rechnungen über sie beim Finanzamt ein und ließ sich die Umsatzsteuer auszahlen, insgesamt 300.000 Euro. Doch das Filmstudio wurde nie gebaut, und Weinbrenner tauchte mit dem Geld unter. War er ein Lügner?

»Die Lüge ist nichts anderes als die bewusste Abwendung von der Wahrheit«, definiert der Lügenforscher Peter Stiegnitz<sup>17</sup>. Die Wirklichkeit, die Realität, die wir als solche wahrnehmen, ist das Gegenteil der Lüge<sup>18</sup>. Das wirft gleich die nächste Frage auf, nämlich

was Wahrheit ist. Der Duden definiert diese als die Übereinstimmung einer Aussage mit der Sache, über die sie gemacht wird<sup>19</sup>. Für Juristen bedeutet die Wahrheit die objektive Sachlage. Daraus ergibt sich eine wichtige Einschränkung. Wahr oder unwahr können nur Tatsachen sein. Das sind konkrete Zustände oder Vorgänge, die dem Beweis zugänglich sind. Ob die Frau schwanger ist oder nicht, ist eine Tatsache. War die Ampel Rot oder Grün ist ein Fakt. Ist ein Mensch tot oder nicht. Und es gibt diese Wahrheit immer nur einmal. Alternative Fakten, wie sie heute von der Generation Fake gerne verbreitet werden, gibt es in Wirklichkeit nicht. Niemand kann gleichzeitig tot und lebendig sein. Nicht unter die Wahrheit fallen dagegen alle subjektiven Aussagen, weil diese nicht nachprüfbar sind. Zum Beispiel Meinungen wie »Die Frau ist attraktiv« oder »Das Wetter ist schlecht«. Oder alle gefühlsmäßigen Äußerungen. »Mir geht es schlecht« kann weder bewiesen noch widerlegt werden.

Bernd Weinbrenner hatte in mehreren Punkten die Unwahrheit gesagt. Er war zuvor in Berlin mit drei anderen Filmfirmen in Insolvenz gegangen. Das Geld, das er angeblich in das neue Filmstudio investieren wollte, hatte er nicht. Millionen hatte er nur als Schulden. Und die beim Finanzamt zwecks Umsatzsteuerumkehr eingereichten Rechnungen waren fingiert. Bei der Hausdurchsuchung waren jede Menge Blanko-Briefbögen und Stempel gefunden worden.

Die Abkehr von der Wahrheit alleine reicht aber nicht aus. Der Kirchenlehrer Augustinus hat diese Definition aufgestellt: »Die Lüge ist offensichtlich eine unwahre mit dem Willen zur Täuschung vorgebrachte Aussage«<sup>20</sup>. Das zweite Element ist also der Wille zur Täuschung. Fehlt die Täuschungsabsicht, liegt kein Lügen vor. Typischer Fall ist der Irrtum. Der Wetterexperte, der Sonne vorausgesagt hat, und in Wirklichkeit regnet es, hat nicht gelogen. Er hat sich bei seiner Wetterprognose nur geirrt. Fällt jemand auf Fake News herein und erzählt diese weiter, lügt er nicht, denn er hält sie für wahr.

Bernd Weinbrenner irrte sich nicht, als er dem Vorsteher des Finanzamts von seinen Filmstudioplänen erzählte. Er war vor seinen Gläubigern aus Berlin geflohen. Er wusste, er war pleite und würde den Bau des Studios nicht finanzieren können. Er wollte den Vorsteher bewusst täuschen, um Geld vom Finanzamt zu bekommen.

Mit dem Merkmal »Willen zur Täuschung« lassen sich auch Falschaussagen aufgrund von Wahrnehmungstäuschungen oder Erinnerungsverfälschungen abgrenzen.

Eine falsche Wahrnehmung kann zum Beispiel entstehen, wenn man nur kurz etwas sieht und das Gehirn den Rest dazuerfindet. Ich sehe aus dem Augenwinkel die vertraute Silhouette eines Kollegen, und ohne dass ich diesen bewusst angesehen und identifiziert habe, entsteht vor meinem geistigen Auge ein Bild dieses Kollegen. Dabei war er es vielleicht gar nicht, sondern nur jemand, der ihm ähnlich sah. In Verkehrsunfallprozessen

gibt es immer mal den sogenannten Knallzeugen. Er starrt auf sein Handy, es knallt, er reißt den Kopf herum und sieht gerade noch Fahrzeugtrümmer durch die Luft fliegen. Vor Gericht wird er sagen, er habe den Unfall beobachtet, obwohl er die Kollision gar nicht gesehen hat. Auch sein Gehirn erfindet den Rest dazu.

Eine Erinnerungsverfälschung kann etwa durch Suggestion oder Manipulation verursacht werden. Redet man jemandem lange genug ein, wie sich ein Vorfall ereignet hat, wird er es vielleicht selber glauben. Bei Wahrnehmungstäuschungen oder Erinnerungsverfälschungen hält die befragte Person ihre Aussage für subjektiv richtig, obwohl sie objektiv falsch ist. Da die Person nicht täuschen will, lügt sie auch nicht.

Lüge ist zusammengefasst eine unwahre mit dem Willen zur Täuschung vorgebrachte Aussage.

### **Die guten, die schlechten und die unvermeidbaren Täuschungen**

Ein weiteres Unterscheidungskriterium ist die Absicht des Lügners. Es wird zwischen weißen und schwarzen Lügen unterschieden.

*Weißer Lügen* dienen dazu, den anderen zu schonen oder ihm zu helfen<sup>21</sup>.

Zu den weißen Lügen gehören die Höflichkeitslügen. Bei ihnen ist Nettigkeit wichtiger als die Wahrheit.

»Wie geht's?« – »Danke, alles gut« ist eine typische Gesprächseröffnung und gleichzeitig eine beiderseitige ritualisierte Lüge. Den Fragesteller interessiert das Wohl des anderen in der Regel nicht wirklich. Probieren Sie das ruhig mal aus. Fragt Sie ein entfernter Bekannter auf der Straße »Wie geht's?«, erzählen Sie ausführlich von Ihren Eheproblemen, der Krebsdiagnose Ihres Vaters und der Pfändung durch die Bank. Ich wette, der Fragesteller wird schnell das Weite suchen. Umgekehrt ist die Antwort »Danke, alles gut« selten wahrheitsgemäß. Es gibt kaum Menschen, die ein rundherum glückliches Leben ohne Sorgen und Probleme führen. Nur möchte man aus Höflichkeit den Fragesteller nicht mit den eigenen Problemen belasten. Bei einem Konflikt zwischen Ehrlichkeit und Höflichkeit entscheiden wir uns meist für Letzteres.

Zu den Höflichkeitslügen gehören auch alle Antworten auf Fragen nach dem Aussehen oder dem Können. Fragt die Ehefrau ihren Mann, wie ihm ihre neue Frisur gefällt, wird er »Klasse! Steht Dir sehr gut« antworten. Die wahrheitsgemäße Antwort »scheußlich« verkneift er sich, denn er möchte seine Frau nicht verletzen. Fragt Oma, wie der Kuchen gemundet hat, sagt man ihr nicht, dass er wie Sandkiste geschmeckt hat und nach dem ersten Bissen umgehend in den Mülleimer entsorgt wurde. Man sagt ihr, der Kuchen sei köstlich gewesen, um die betagte Dame nicht zu kränken. Präsentiert der Mann nach dem Besuch des Fitnessstudios stolz seine Oberarme, sagt seine Frau ihm nicht, dass er